

Die Betriebsgeschichte —

Mittel sozialistischer Erziehung

In den letzten Monaten wurde nach einem Beschluß der Parteileitung des Sachsenwerkes Dresden-Niedersedlitz an der Erforschung und Darstellung der Geschichte des Sachsen Werkes gearbeitet. Unsere Erfahrungen dabei ermöglichten es, einige Schlußfolgerungen zu ziehen, die anderen Parteiorganisationen sicherlich von Nutzen sein können.

Die Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins der Werktätigen ist zu einer vorrangigen Aufgabe geworden. Das Studium der Geschichte ist ein Mittel, um diese Aufgabe zu lösen. Die Geschichte der Arbeiterbewegung erweckt Begeisterung für die revolutionären Kämpfe und Traditionen, sie setzt revolutionäre Energien frei. Noch mehr: Sie ermöglicht die Einsicht in die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung. Gerade dadurch kann sie Klarheit und Festigkeit in der politischen Haltung der Werktätigen schaffen helfen.

Ein weiterer Gesichtspunkt tritt hinzu: Die Schüler der oberen Klassen erwerben sich in den sozialistischen Betrieben polytechnische Kenntnisse, sie werden von der Arbeiterklasse mit erzogen. Es liegt nahe, daß sie mit Hilfe der örtlichen und Betriebsgeschichte leichter lernen, alles Geschehen vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus zu betrachten und zu beurteilen.

Welche Voraussetzungen muß die Betriebsgeschichte erfüllen?

Grundlage der Arbeit müssen der Marxismus-Leninismus und seine Anwendung in den Beschlüssen der Partei sein. Nur dann ist es möglich, die historische Wahrheit, an deren Aufdeckung allein das Proletariat interessiert ist, festzustellen. Deshalb müssen sich folgende Erfahrungen der Arbeiterklasse in der Darstellung der Geschichte widerspiegeln: Der Imperialismus ist der Tod-

feind der Werktätigen. Die deutsche Arbeiterklasse und die Werktätigen haben den Monopolisten große Schlachten geliefert und ihre Positionen mehr als einmal erschüttert. Die Kommunistische Partei ist seit ihrer Gründung der bewußte und organisierte Vortrupp der deutschen Arbeiterklasse. Sie war in fester Solidarität mit der Sowjetunion und dem internationalen Proletariat verbunden. Der Opportunismus hat der deutschen Arbeiterbewegung unermesslichen Schaden zugefügt.

Daran muß sich die Lehre knüpfen: mit allen Kräften die Macht der Arbeiterklasse, unseren Staat zu stärken, die schöpferische Initiative für den Aufbau des Sozialismus einzusetzen, um den Kapitalismus im wirtschaftlichen Wettbewerb rasch zu schlagen.

Damit diese allgemeinen Bedingungen, die wir an die Darstellung der Betriebsgeschichte stellen, erfüllt werden, empfiehlt es sich, daß Funktionäre der Partei, Historiker, Geschichtslehrer und Arbeiterveteranen gemeinsam daran arbeiten. An der Geschichte des Sachsenwerkes arbeiteten ein Genosse von der Bildungsstätte der Partei im Sachsenwerk, ein Redakteur der Betriebszeitung „Sachsenwerker“ und ein Genosse Mitarbeiter des Lehrstuhls Geschichte des Pädagogischen Instituts Dresden. Sie konnten sich auf die Hilfe und Kritik der Parteileitung, der Arbeiterveteranen und die Mitarbeit einer Gruppe Studenten stützen.

Welche konkreten Bedingungen müssen berücksichtigt werden?

In vielen Betrieben gibt es spezielle ideologische Probleme, die oft aus der Vergangenheit Resultieren. Die Genossen müssen sie kennen, nicht um sie in objektivistischer Betrachtung zu „erklären“, sondern um besser die falschen Auffassungen überwinden zu helfen.